

Berlin, Freitag,

den 29. Juli 1898.

Die Zeitung erscheint in der Woche zweimal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich für Berlin 7 M. 50 Pf. ohne Postlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 M.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweden, Amerika u. s. w. Kreuzband-Verbindung 20 M. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. G., für England bei Aug. Siegle in London, 80 Abbe Street E. C. Cowie & Co. in London, 19 Greatnam Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Rechnungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Fernsprech-Tabellen mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Inserions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclamezeit 80 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße Nr. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für die Monate August und September er. eröffnen wir ein besonderes Abonnement. Auswärts in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 6 Mark bei allen Post-Anstalten, in Berlin zum Preise von 5 Mark — exclusive Botenlohn — bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstr. 37, entgegengenommen.

Der Glanzpunkt Berlins.

Die Meinung, daß die großen Projecte des Ententeils am Denkmal des alten Kaisers, der Niederreißung vieler großen Gebäude behufs Anlegung von Gärten oder Palästen zur Verbesserung des Bildes des Schlosses und Schloßplatzes endgiltig beseitigt seien, bestätigt sich nicht, die „Nat. Zig.“ veröffentlicht im redactionellen Theile eine Zuschrift, die alle phantastischen Maßlosigkeiten wieder aufnimmt. Zustimmung der Leser werden allerdings nicht davon geknüpft, aber auch nicht abfällige.

Die Bauakademie und das sogenannte rothe Schloß müssen fallen, weil sie ein ungeeigneter Hintergrund für das Denkmal Wilhelms I. sind. Es ist gewiß richtig, daß grüne Bäume viel besser hinter der Säulenhalle sich ausnehmen würden, als die rothen Mauern, allein dieser Mangel rechtfertigt nicht den Abbruch der Häuser, sondern er hätte, klar vorausgesehen, die Errichtung des Denkmals mit dem gegebenen Hintergrunde verhindern müssen. Weiter wird gesagt, nachdem die genannten Gebäude gefallen sein würden, müsse die Schloßbrücke weiter vom Denkmal abgelegt und bedeutend verbreitert, so der Wagenverkehr entfernt werden. Jetzt sei das Denkmal von den großen Gebäuden gedrückt. Aber es ist viel mehr gedrückt durch das nahe, gewaltige Schloß, und bevor die Entscheidung zu Gunsten der Schloßfreiheit gefallen ist, wurde eindringlich in der Öffentlichkeit auf diese zu erwartende Wirkung hingewiesen. Die verlangte Zurücklegung und bedeutende Erweiterung der Schloßbrücke fordert, daß außer der Bauakademie und dem rothen Schloß auch das Gerionische Geschäftshaus fällt, wahrscheinlich sollen noch ein paar Häuser mehr verschwinden. Der Architekt, der diese Vorschläge, vermutlich in Folge einer Inspiration, macht, giebt sich mit so profanischen Dingen, wie Geldfragen sind, nicht ab.

Er wirft dann einen Blick auf den Schloßplatz. Dieser wäre Platz mit seinen hauffälligen kleinen Häusern müße ganz anders gestaltet werden, um dem Schloßbrunnen und dem Markfall harmonisch sich anzufügen. Also fort mit den kleinen Häusern! Wir bemerken, daß große Architekten die bescheidenen Häuser gegenüber Schloßern mit Fleiß geschont und conservirt haben, weil sie wirthliche Folgen sind und weil den Häuschen das Alter einen besonderen Reiz verleiht in der Nähe neuer Riesenbauten. Die empfohlene Beseitigung mit Rücksicht auf den Schloßbrunnen und den Markfall ruft Einwendungen gegen diese beiden wach, den unruhigen und merkwürdigen, aber nicht thörichten Schloßbrunnen und den anpruchsvollen Markfall, an dessen Stelle ein feinem Vorgänger ähnelnder, scheinbar altergrauer, dem Schloße sich anpassender und unterordnender Bau mehr Eindruck gemacht haben würde.

Der Reformier verlangt Gartenanlagen um den Schloßbrunnen, die Umgrenzung des Schlosses mit

Borgärten und imposante Monumentalbauten an Stelle von laterenartigen Geschäftshäusern, Promenadenwege an der Spree mit Aussichtspunkten, die Erfrischungstationen enthalten, Dampferanlagestellen nach Ober- und Unterpree. So soll der Glanzpunkt Berlins hergestellt werden. Der Ankundige, der dies liest, muß annehmen, daß der Schloßplatz ein ungeheurer Raum, die Spree ein breiter Strom, die Burgstraße ein weit ausladender Boulevard sei. Das ist leider Alles nicht der Fall. Der vom Schloßplatz und damit von der Königstraße verbannte Verkehr würde sich nicht in andere, benachbarte Wege leiten lassen, wie das mißlungene Experiment mit der Kaiser Wilhelmstraße beweist, er würde den ganzen Stadttheil verlassen und sich anderen Districten zuwenden.

Sunt certi denique fines! Der Glanzpunkt läßt sich nicht durch Ordnung herstellen. Wir haben in Berlin viele Glanzpunkte, die langjam geschichtlich erwachsen sind. Es geht nicht an, den Wiener Ring um den Berliner Schloßplatz und das Alter-Boislin an den Fuß des Kaiser Wilhelm-Denkmal zu zaubern.

X.

Telegramme.

Wien, 28. Juli. (C. T. C.) Der internationale Chemiker-Congress ist heute eröffnet worden. Der Vorsitzende, Hofrath Ludwig, sandte namens des Congresses ein Huldigungstelegramm an den Kaiser Franz Josef ab. Der Vertreter des Unterrichtsministeriums beglückte die Versammlung, ebenso Bürgermeister Lueger und Handelsminister Varnhagen.

Madrid, 28. Juli. (C. T. C.) Nach einem in der „Gaceta de Madrid“ veröffentlichten offiziellen ärztlichen Bulletin nimmt die Krankheit des Königs einen normalen Verlauf ohne irgend welche Complicationen.

Petersburg, 28. Juli. (C. T. C.) In einem Artikel zur Begrüßung des Königs von Rumänien bringt das „Journal de St. Pétersbourg“ dem König, der, begleitet vom Prinzen von Rumänien, am Donnerstag zum Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Peterhof eintrifft, seine Huldigung dar, als dem Souverän, der seit mehr als 30 Jahren mit Weisheit die Geschichte eines benachbarten und befreundeten Volkes gelenkt habe, das mit Ruhm und durch geistliche, religiöse und traditionelle Bande verbunden sei. Und der Huldigung, fährt das Blatt fort, welche heute dem König dargebracht werde, schließt sich diejenige an, welche der Königin Elisabeth gebühre, die mit dem Diadem den Vorbericht der Dichterin verbinde. Ebenso bringt das Blatt seine Grüße dem Prinzen von Rumänien dar, der — durch seine Vermählung ein Anverwandter des Russischen Kaiserhauses — während seiner früheren Besuche in Russland große Sympathien sich erworben. Das Blatt zweifelt nicht daran, daß der Empfang, welchen den erlauchten Gästen des Kaisers die Einwohnerhaft der Hauptstadt bereiten werde, ihnen ein neuer Beweis für die Liebe der Russischen Nation sein werde, und hofft, daß sie nach ihrer Abreise Russland in angenehmer Erinnerung behalten werden.

Peterhof, 28. Juli. (C. T. C.) Pünktlich um 11 Uhr Vormittags traf am dem reich geschmückten Bahnhof der Zug mit dem Könige und dem Prinzen von Rumänien ein. Zum Empfang hatten sich der Kaiser mit sämtlichen Großfürsten und Großfürstentragern eingefunden. Die Musik der Ehrenwache spielte die Rumänische Nationalhymne. Als der König den Wagen verließ, eilte der Kaiser mit den Großfürsten auf ihn zu und begrüßte ihn und den Prinzen aus herzlichster. Nachdem die Vorstellung des beiderseitigen Erfolges stattgefunden, begaben sich der Kaiser und der König im ersten, der Prinz mit dem Großfürsten Michael Alexandowitsch im zweiten Wagen zur Kaiserlichen Nacht „Alexandria“. Vom Bahnhof bis dorthin bildeten Gardeolofen-Spaliere, während beide Wagen von je einer Sotnia mit Standarte escortirt wurden. Die Majestäten und der Prinz stattenen alsbald der Kaiserin Alexandra und der Kaiserin-Mutter Besuche ab, worauf die Rumänischen Herrschaften vom Kaiser und dem Großfürsten Michael

in das Große Palais geleitet wurden. Mittags 1 Uhr fand daselbst Familienfrühstück statt, an welchem beide Kaiserinnen Theil nahmen, und zugleich Markhallsstafel. Später stattenen der König und der Prinz von Rumänien den Großfürsten und Großfürstinnen Besuche ab. Abends 8 Uhr findet Familienfest beim Feldmarschall Großfürsten Michael Nikolajewitsch statt. Die Stadt ist reich mit Flaggen geschmückt. (Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Amtliche Nachrichten.

Der König hat dem Kaiser von China den Schwarzen Adler-Ordens mit Brillanten verliehen.

Der König hat dem katholischen Garnison-Pfarrer mit dem Range als Militär-Oberpfarrer Beizeler zu Mainz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Rechnungs-Rath Kleiner und dem Kanzlei-Rath Brasat, beide im Kriegs-Ministerium, dem Geheimen Calculator a. D., Rechnungs-Rath Jaedel zu Berlin, bisher bei der Naturalcontrole des Kriegs-Ministeriums, dem Intendantur-Secretär a. D., Rechnungsrath Kipping zu Berlin, bisher bei der Intendantur der 1. Garde-Infanterie-Division, und den Proviandmeistern Braze zu Glogau und Horn zu Torgau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Oberst-Lieutenant und Garnison-Verwaltungs-Director a. D. Betch zu Nieder-Wöhring bei Dresden, bisher bei der Garnison-Verwaltung zu Frankfurt a. D., dem Geheimen Rechnungs-Rath Fuchs zu Berlin, bisher im Kriegs-Ministerium, und dem Geheimen Rechnungs-Rath Plenske im Kriegs-Ministerium den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Garnison-Verwaltungs-Inspector Günther zu Offenbach a. M., dem Rentanten Grieshaber beim Festungs-Gefängnis in Reife und dem Remonte-Depot-Rechnungsführer a. D. Schaefer zu Tilsit, bisher beim Remonte-Depot Reuthof bei Ragnit, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Der König hat den nachbenannten Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Flügel-Adjutanten die Erlaubniß zur Anlegung der von des Königs von Dänemark Majestät ihnen verliehenen Insignien des Dannebrog-Ordens ertheilt, und zwar: des Großkreuzes: dem General-Major Freiherrn von Malgahn; sowie des Ritterkreuzes: dem Premier-Lieutenant von Rangau und dem Premier-Lieutenant Grafen von der Schulenburg.

Dem bisherigen Kaiserlichen Consul in Durban (Port Natal) G. Monhaupt ist die erbetene Entlassung aus dem Reichsdienst ertheilt worden.

Der König hat dem Commissions-Rath Karl Wilhelm Rudolf Vergemann in Berlin den Charakter als Geheim-Commissions-Rath verliehen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 29. Juli.

— Vom Großherzoge von Hessen sind der Staats-Minister und Minister des Innern Rothe und der Minister der Justiz Dr. Dittmar zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Obgleich erst kürzlich von bestunterrichteter Seite darauf hingewiesen worden ist, wie stark sich die Kosten der Versicherungsmarken würden steigern müssen, wenn daran gedacht würde, die Altersgrenze für den Bezug der Invalidenrente von 70. auf das 65. oder gar das 60. Lebensjahr herabzusetzen, bemühen sich einige geschäftige Federn in der Tagespresse, den Gedanken der Herabsetzung der Altersgrenze immer noch neuem zu variiren und im Zusammenhang damit auch das Thema der Einföhrung der Wittwen- und Waisenversicherung der Arbeiter zu behandeln. In sich wäre es selbstverständlich recht gut, wenn die Arbeiter neben den schon jetzt recht beträchtlichen gesetzlichen Wohlthaten noch weitere genießen könnten. Niemand würde ihnen das mißgönnen im Gegentheil, jeder einsichtige Politiker würde sich darüber freuen, denn je besser es der großen Menge ergeht, um so besser steht es um die ganze Bevölkerung. Man braucht doch nur an die wirtschaftliche Seite, der Frage und an die Kaufkraft einer conjuncturfähigen Arbeiterkräft zu denken. Aber nicht alles, was wünschenswerth ist, läßt sich durchführen. Die Preis-